

Nutzung der Sandflächen – Ein historischer Roman

Seit der Mensch die Sandflächen besiedelt, gestaltet er sie auch. In den Jahrhunderten unterlag die Nutzung einem großen Wandel. Sie prägt auch heute noch die Sandlebensräume.

Landwirtschaft



Die ersten Siedler fanden in den Flusstälern mit Sandböden ein mildes Klima und einen leichten Boden vor, der sich mit einfachen Werkzeugen gut bestellen ließ. Funde in Bamberg belegen erste Siedlungstätigkeiten bereits seit der Jungsteinzeit.



Kulturlandschaft

Über Jahrhunderte hinweg schuf die Nutzung der Sandflächen als Schafweiden und Ackerflächen eine vielgestaltige Kulturlandschaft, in der die sandtypischen Pflanzen und Tiere begünstigt wurden. Sandlebensräume bedeckten damals weite Landstriche.

Waldwandel



Mit dem Beginn einer geregelten Forstwirtschaft vor 250 Jahren veränderte sich die Waldnutzung. Die Waldweide wurde verboten und das flächige Streurechen des Waldbodens wurde nach und nach aufgegeben. Die Pflanzung einheimischer Laubgehölze wie Buche und Eiche wird mittlerweile gefördert. Kiefernforste werden langsam wieder zu naturnahen Laubmischwäldern umgebaut.

Kiefernwald



Nadelholz wächst rascher als Laubholz, und so wurden seit dem Mittelalter viele Laubmischwälder in Kiefernwälder umgewandelt. Diese Wälder wurden zur Holzgewinnung und als Weidegebiete genutzt. Mit der Stallhaltung kam die Streunutzung hinzu. Beweidung und Streugewinnung hagerten den Boden aus. Dabei entstanden Kiefernwälder, in denen seltene Moose und Flechten wuchsen.

Industrialisierung



Im 19. und 20. Jahrhundert setzte die Industrialisierung ein und damit ein großer Wandel in der Landwirtschaft. Grünlandflächen wurden zu Äckern umgewandelt, Sonderkulturen wie Spargel, Hopfen und Tabak gepflanzt. Die landwirtschaftliche Produktion wurde intensiviert.

Beweidung



Die Schafhaltung verlor im 19. Jahrhundert an Bedeutung, da Wolle und Schaffleisch aus Übersee die heimische Produktion ersetzte.

Sandentnahme



Kleinbäuerliche Sandentnahmestellen dienten früher zur Deckung des Eigenbedarfes. Heute werden in Bayern jährlich etwa 85 Millionen Tonnen Sand und Kies mit hohem technischem Aufwand abgebaut.

Truppenübungsplätze



Einige Sandgebiete wurden im 19. und 20. Jahrhundert als Truppen- und Standortübungsplätze genutzt. Da hier Düngung, Abbau und Überbauung fehlte, überdauerten große zusammenhängende Sandlebensräume den Strukturwandel. Viele Übungsplätze wurden in den letzten Jahrzehnten aufgegeben. Einige davon konnten für den Naturschutz gesichert werden.

Naherholung



Zu bedeutsamen Naherholungs- und Trinkwasserschutzgebieten für die Bevölkerung haben sich die Sandlebensräume in den vergangenen Jahrzehnten gerade im Umfeld der Ballungsräume entwickelt.

